In Schweiß gebadet, langt sie nach dem sauersten Gange ihres bisherigen Lebens in ihrer Hütte an, wo sie ihren Mann auf sein Lager bringt und dann die Größe ihres Kummers still ermißt. Ach, sie kannte dessen ganzen Umfang noch nicht! Erst in der schlaflos verbrachten Nacht ahnte sie aus den verworrenen Reden ihres Mannes, daß außer dem Laster des Trunkes, auch dasjenige des Kartenspiels ihn vom rechten Wege abgebracht habe. Gertrud kannte durch zu viele Beispiele aus dem Dorfe selbst, wohin beide Laster führen und welche Zukunft ihrer warte, sollte es ihr nicht möglich werden, ihren Gatten auf den rechten Weg zurückzubringen. Sie weinte, daß ihr Kopfkissen naß wurde und ihr Liesbchen nebst der Muttermilch zugleich der Thränen viele verschluckte. Sie betete zum lieben Gott um Beistand zu der Besserung ihres Mannes — um Kraft ihre Leiden zu ertragen, sollte es ihr mit jener nicht gelingen — um Erleuchtung, wie sie gegen ihre Kinder verfahren müsse, um bei ihnen die Achtung gegen den Vater zu erhalten und gleichwohl das Abscheuliche des Lasters der Trunk- und Spielsucht in sein wahres Licht zu stellen.

Das zweite Capitel.

Häusliche Noth.

Wenn Trübsal da ist, suchet man den Herrn und gewiß — er läßt sich finden. Kaum, daß der Morgensonne erste Strahlen zu dem hochgelegenen Winzerhause drangen, so erhob sich Gertrud von ihrem Lager und betete, was sie zwar immer, doch nie mit so großer

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031252-0